

mit reicher Schmuckwirkung machen sie zu einer Urkunde, die der Sieger mit besonderer Freude als Erinnerungszeichen aufbewahren wird. Hiermit ist nicht nur eine Anregung, sondern ein Vorbild gegeben.

Darin liegt ja überhaupt die Bedeutung aller sportlichen Preise, die die höchsten Behörden des Reiches gegeben haben, vom Rheinpokal bis zur Ehrenurkunde der Reichsjugendwettkämpfe, daß sie nicht nur künstlerische Werte in sich darstellen, sondern auch Vorbilder sind, Vorbilder einmal für die Geschmacksveredelung der Allgemeinheit und dann für die Auftraggeber und Hersteller anderer Preise.

So wird die vom Reichskunstwart ergriffene Initiative helfen, die Brücken zwischen dem Sport und der Welt der Gebildeten und Kunstempfindenden zu schlagen. Es ist ja nicht die schlech-

teste und ungeeigneteste Jugend, die sich auf den Spielfeldern tummelt. Öffnet man ihr die Augen für wahre Kunst, so entsteht ein kunstfreudiges und kunstkritisches Geschlecht. Für die Leibesübung bildet sich ein künstlerischer Maßstab, und manche Übung von heute wird verschwinden, weil sie diesem Maßstabe nicht genügt. Die lebhafteste Anteilnahme an rhythmischer Gymnastik, die unsere Zeit erfüllt, ist gleichfalls aus dem Kunstbedürfnis entstanden, und auch hier darf man auf Wechselwirkung hoffen. Auch hier wird der oben genannte Maßstab Auswüchse abschneiden und die Kunst wiederum von der körperlichen Leistung lebensvollen Vorteil ziehen. Möge aus inniger Vereinigung wahrer Körperkultur und edler Kunst eine deutsche Lebenskultur entstehen, als Vollendung der seit den Zeiten der Freiheitskriege in unserem Volke lebendigen Bestrebungen.



Siegesadler auf der sportlichen Ehrenurkunde

von E. BÖHM / BERLIN